

lauten ängstlich an den Hals der Mutter und versteckten das Gesicht an ihrer Brust. Von Zeit zu Zeit blickten sie wieder auf, schüchtern um sich sehend, und drückten sich immer enger zusammen, je anhaltender und näher der Lärm drang. Herr Thoni war noch ganz ruhig und sehr geschäftig, die Reste des Frühstückes zusammenzulesen, da ihn heute Niemand mäßigte oder fortwies. Juno war sehr muthig und außen beschäftigt, wo sie nur helfen konnte. Herr Walter, der sich überlegt hatte, daß sie geschützter sein würden, wenn sie zwischen den Palisaden hindurch auf die Wilden feuern könnten, anstatt oben darüber, machte eben Schußlöcher für die Gewehre, indeß Rüstig und Wilhelm mit ihren Gewehren auf dem Gerüste die Bewegung und Annäherung der Wilden beobachteten.

„Sie haben eben das alte Haus in der Mache, das wird sie aber nicht lange aufhalten“, rief Rüstig Herrn Walter zu.

Wilhelm. Da kommen schon welche, und seht, Rüstig, da ist eine von den Weibern, die uns mit dem Kahn ausgerissen. Seht dort, neben den ersten Männern. Ja, richtig, ich erkenne sie deutlich.

Rüstig. Jetzt habe ich sie auch weg, ganz richtig. Ha, sie stuzen, sie sehen die Palisaden, darauf waren sie nicht gefaßt. Sehen Sie, wie sie sich zusammenrotten und durch einander schreien, sie wissen nicht, was zu thun ist; sie scheinen sich zu berathen über den Angriff. Dort der große Mann muß ihr Anführer sein. Nun, Musje Wilhelm, muß es losgehen, und doch, so verzweifelt ich auch kämpfen werde, so fühle ich eine Art Widerwillen, zuerst anzufangen. Ich werde mich über den Palisaden zeigen und sehen, ob sie darauf angreifen, dann kann man mit gutem Gewissen feuern.

Wilhelm. Aber nehmt Euch in Acht, Rüstig.

Rüstig. Oh, seien Sie außer Sorge, da sind sie schon.

Rüstig stand jetzt auf dem Gerüste aufrecht, so daß er sich halben Leibes über den Palisaden den außenstehenden Feinden zeigte. Ein